

F K aktuell

Informationsblatt des Friedenskreis Halle e.V.
5. Ausgabe, Herbst/Winter 1995

Internationale Landminenkampagne

"Pou Thi-Da (13) verlor ihr Bein vor drei Jahren im Regenwald nahe der Grenze zwischen Thailand und Kambodscha. Eine Minenexplosion riß ihr Bein unterhalb des Knies ab. Nach zwei Amputationen endet ihr Bein nun unterhalb der Hüfte. Viele Leute sind der Ansicht, daß der kleine Engel - so die Übersetzung von Pou Thi-Da's Name - Glück gehabt hat. Sie hat die Minenexplosion überlebt, ihre Eltern lieben sie immer noch, und sie wird von einer Hilfsorganisation betreut. Aber Pou Thi-Da hat nicht nur ihr Bein verloren - sie hat auch ihre Seele verloren..."

Die Ausstellung von *medico international*, die auf Initiative des Friedenskreises im Mai in der Marktkirche zu sehen war, berichtete am Beispiel von Pou Thi-Da eindrücklich vom Schicksal hunderttausender Minenverletzter. Der Dokumentarfilm "Gute Mi(e)ne zum bösen Spiel", der zur gleichen Zeit täglich in der Kirche aufgeführt wurde, verdeutlichte zusätzlich die Situation der Minenopfer in Kambodscha sowie den Kampf gegen Produktion und Export von Landminen. Das Interesse an Ausstellung und Film hielt sich in Grenzen. Doch die Besucher zeigten sich betroffen von der Unmenschlichkeit von Landminen und der katastrophalen Situation der Opfer.

Neben der Sensibilisierung der Besucher für die "Landminen-Problematik" und über 100 Unterschriften für ein Verbot von Landminen konnten als Ergebnis der Ausstellung auch rund 600,- DM zur Unterstützung der Minenopfer in Kambodscha zur Verfügung gestellt werden. Besonderer Dank gilt dabei der Evangelischen Studentengemeinde Halle, die im Sommersemester ihre Kollekte dafür sammelte.

(stefan)

Blindmachende Laserwaffen

In Wien tagte im Oktober die UN-Konferenz zur Überprüfung der Konvention über konventionelle Waffen (CCW). Nach dieser UN-Konvention ist der Gebrauch von chemischen und biologischen Waffen bei der Kriegsführung verboten. Nach dem Willen vieler europäischer Staaten sollen nun auch Landminen als Massenvernichtungswaffen in die Konvention aufgenommen werden - ausgenommen Minen, die sich nach 40 Tagen selbst zerstören.

Das Internationale Rote Kreuz hat im Vorfeld der Konferenz dazu aufgerufen, auch Laserwaffen zu verbieten. Lasertechnik ist schon länger im Gebrauch, um gegnerische Elektronik zu stören oder eigene Flugkörper auf Kurs zu halten. In den letzten Jahren wurden jedoch spezielle Waffen entwickelt, die vor allem das Augenlicht von Menschen schädigen. Ein gezielter Einsatz von Laserstrahlen als Anti-Personen-Waffen kann zu rund 25% Erblindungen unter den Verwundungen führen. Gegen Laserwaffen gibt es keine Abwehr, gegen die von ihnen verursachte Erblindung keine Heilung. Werden diese kleinen, leichten Waffen erst serienmäßig produziert, ist ihre weltweite Verbreitung und Anwendung nicht mehr aufzuhalten - auch nicht im Bereich von Terrorismus und Kriminalität.

Wie wir gerade erfahren, ist die Landminen-Konferenz gescheitert. Die teilnehmenden Staaten waren nur bemüht, ihre eigenen politischen und militärischen Interessen durchzusetzen. Ein Erfolg konnte in Wien erzielt werden: Die 40 Teilnehmerstaaten einigten sich auf das Verbot blindmachender Laserwaffen.

(stefan)

editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

In den letzten zwei Jahren fanden sich immer wieder neue Menschen ein, um im Friedenskreis mitzuarbeiten. Dennoch haben wir dringende "Personalprobleme". Denn mit den neuen Mitgliedern sind auch neue Arbeitsfelder in den Vordergrund gerückt. Während das

Engagement in der Aktion KRUG MIRA wächst, gerät unsere Beratung für Wehrpflichtige in Gefahr.

Seit Entstehung des Friedenskreises Anfang 1990 beraten wir ein- bis zweimal pro Woche zu Fragen der Kriegsdienstverweigerung, jährlich ca. 300 junge Männer, was zeigt, wie wichtig diese Beratung nach wie vor ist.

Inzwischen sind wir dabei nur noch zu zweit und die Arbeit

wächst uns manchmal über den Kopf. Deshalb suchen wir dringend Nachwuchs. Für Interessenten besteht die Möglichkeit, sich während eines Seminars in das Thema einzuarbeiten.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns helfen und interessierte Jugendliche auf eine Mitarbeit hin ansprechen könnten.

Es grüßt Sie herzlich

Stefan Heinig

"Ich bin nicht seit fünf Monaten hier

Michael Schaarschmidt aus Dresden, ehemaliger Bausoldat und auch jetzt noch in der Friedensarbeit engagiert, arbeitete ein halbes Jahr als Volontär in einem Flüchtlingslager in Split (Kroatien), betreute dort kroatische Flüchtlinge aus der Krajina.

Aus seinem Brief vom 11./18. August, kurz nach der "Rückeroberung" der Krajina durch die kroatische Armee, wollen wir Gedanken weitergeben, die uns wichtig sind. Sie sollen das einseitige Bild, das die deutschen Medien immer wieder von Kroatien aufbauen, relativieren.

"Wie jeder Freitag, auch dieser Freitag ein freier Tag, 'slobodan dan' für die Volontäre, wie üblich und nötig. Tag zur Besinnung (zu kommen), etwas mit den vielen Erlebnissen, Begebenheiten, Eindrücken und Gedanken aufzuräumen, Zeit zum Briefeschreiben, denn am Sonntag fährt wieder einer der Kurzzeitfreiwilligen zurück nach Deutschland und kann als Briefträger fungieren. (...)

Irgendwie werden wir die Gedanken über das, was wir sonst 6 Tage die Woche tun, nicht los und wir merken zunehmend, wie politisch unsere Arbeit ist, wie es eben nicht nur eine einfache humanitäre Arbeit im Ausland ist. Seit letzter Woche hinterfragen wir unsere Arbeit viel mehr, stehen viel mehr politische Aspekte im Mittelpunkt unserer Diskussionen untereinander, weniger Raum nehmen z.Z. die alltäglichen Belange der Flüchtlinge in unseren Gesprächen ein.

Was fordert uns so heraus? Als deutsche Freiwillige einer Internationalen Friedensbewegung arbeiten wir für Flüchtlinge, die sich an den militärischen Siegen der kroatischen bzw. der kroatisch-bosnischen Armee begeistern. Als mehr oder weniger kleine Pazifisten mit dem Gefühl, daß Faschismus etwas Menschenfeindliches ist, weil es in der Generation unserer Väter Tötungsfabriken, totale Führergläubigkeit und Vaterlandsergebenheit bis in den Tod gab, möchten wir gern andere davor bewahren. Bzw. es fällt uns schwer, mit solch Begeisterten zusammenzuleben. Aber wir sorgen uns um ihr leibliches und seelisches Wohl, organisieren für sie Abwechslung, Spaß, Spiele und Brot, als ob uns das Gefährliche dieser Entwicklung nicht bewußt wäre.

Da merke ich, wie ich in kritischer Denkweise, typisch (ost-)deutsch vaterlandslos aufgewachsen bin. Wir haben noch keine Oppositionsgruppen hier entdeckt, die wir als Gesinnungsgenossen bezeichnen würden. Vielleicht hätte zu DDR-Zeiten einer von außerhalb uns als etwas Andersdenkende auch nicht entdeckt, sondern hätte sich von den vielen Fahnen

zum 1. Mai, den vielen Erich-Bildern überall und den guten roten Losungen auch beeindruckt lassen. Jedenfalls bezweifeln wir arg, so ein paar kritisch denkende Menschen, die sich vielleicht sogar zusammenschließen und etwas gegen das Faschistische dieser Gesellschaft unternehmen, in Split zu finden. (...)

... Auch die Pax-Christi-Koordinatorin kam am Morgen gerade aus Sibenik und erzählte, daß dort alles geschlossen wäre, weil in der Nacht wieder Granaten eingeschlagen wären. Sie kam ihrer Informationspflicht nach mit der ironischen Bemerkung, die Lage wäre etwas ernster als sonst und es stünde jedem frei, nach Hause zu fahren.

Am gleichen Morgen sahen wir auch ein Ehepaar aus unserem Lager am Telefon weinen, weil ihr Sohn zur vordersten Linie abkommandiert wurde. Warten sie auch auf die Todesanzeige mit der Überschrift "Auf dem Altar des Vaterlandes geopfert"?

Am nächsten Tag hatte sich das Blatt schon gewendet. Alle feierten den Sieg in Knin,...., die Straßen wurden beflaggt, auch aus unserem Haus hängt inzwischen eine kroatische Fahne, Sonderausgabe der Zeitungen, im Radio Kriegsberichterstattung wie vom Fußballspiel. (...) Einige aus dem Lager, mit denen wir uns sonst sehr gut verstehen, kommen in unser Zimmer. "Knin ist frei, Plitvice ist frei, freut euch mit uns. Warum zieht ihr denn so ein süßsaureres Gesicht?" Ja, ich kann so schlecht erklären, was ich denke. Ich bin nicht seit 5 Monaten hier, um mit Euch auf militärische Siege anzustoßen. Meinen Sprachkenntnissen will ich lieber nicht trauen, ziehe eben kein begeistertes Gesicht, schweige über ihren Enthusiasmus, wünsche ihnen eher insgeheim Enttäuschung, damit sie irgendwann merken, daß militärische Siege nur ein Gewinn für die Großen sind, sie aber nur billiges und willfähiges Werkzeug. (...)

Eigentlich können die Großen zufrieden sein, man löst das leidige Balkanproblem vor Ort: Global denken - lokal handeln; ein Motto, was ja selbst Basisbewegte gern verwenden, aber bisher anscheinend falsch interpretiert haben. Was 4 Jahre Verhandlungen nicht gelöst haben, erledigen 3 Tage Krieg. (...)

Merkwürdigerweise sehe ich ins Kasernentor einen Kleintransporter, einen Caddy, vom Arbeitersamariterbund (ASB) einfahren, aber mit kroatischem Armeekennzeichen. Hier ist alles möglich! (...)

Im Radio sollen auch ständig Aufrufe kommen, noch nicht nach Knin zu fahren, weil es noch zu gefährlich wäre. Es gäbe Heckenschützen und verminte Gegenden. Der Bevölkerung auf den Dörfern soll es recht

Zivildienstwirbel im Sommerloch

Im Sommer wurden eine Reihe von Meldungen im Zusammenhang mit Kriegsdienstverweigerung (KDV) verbreitet, die nur als Falschmeldungen bezeichnet werden können. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir Ausschnitte aus der Stellungnahme der Zentralstelle für KDV zu diesem Thema.

Das Nachrichtenmagazin FOCUS hat die Frage der Wehrpflicht aufgeworfen und so getan, als gefährde die zunehmende Zahl der KDVer die Bundeswehr. Richtig an dem Artikel ist eigentlich nur die Aussage von Verteidigungsminister Rühe, daß wir "keine Probleme mit der Wehrgerechtigkeit" hätten. Wenn über 100.000 Wehrpflichtige sich nicht jedes Jahr als KDVer melden und Zivildienst leisten würden, müßte die Wehrpflicht nämlich sofort wegen untragbarer Wehr-Ungerechtigkeit abgeschafft werden.

Es ging in letzter Zeit um drei Falschmeldungen:

I. Die Zahl der KDV-Anträge sei dramatisch gestiegen.

Das ist (leider) falsch. Nach wie vor gibt es keinen Geburtsjahrgang in der BRD, in dem mehr als 25% der erfaßten Männer als KDVer anerkannt sind.

Anträge von KDVer eines Jahres den Jahrgangsstärken der in einem Jahr Gemusterten gegenüberzustellen, ist Unsinn. KDV-Anträge kann jeder Mann zwischen 17,5 und 60 Jahren stellen. Im 2. Jahr des Golfkrieges (1991) wurden z.B. ein Drittel aller KDV-Anträge von Soldaten und Reservisten älterer Jahrgänge gestellt. Wirkliche Anteile von KDVer an den jeweiligen Jahrgängen kann man seriös nur berechnen, indem man den Anteil am Geburtsjahrgang berechnet. Ebenso unsinnig ist es die KDV-Anträge im ersten Halbjahr 1995 (85.392) mit den Zahlen von früheren Jahren (1994: 125.765) zu vergleichen, denn:

- Im ersten Halbjahr eines Jahres werden regelmäßig deutlich mehr als die Hälfte aller KDV-Anträge gestellt.
- Im ersten Halbjahr 1995 wurden rund 25% mehr junge Männer gemustert als im ersten Halbjahr 1994, da die Bundeswehrverwaltung Ende 1994 wegen Geldmangel viele Musterungen auf 1995 verschoben mußte.
- Durch die neue Tauglichkeitskategorie wurden 1995 bisher 7% mehr junge Männer tauglich gemustert als im Vorjahr. Es ist selbstverständlich, daß mehr Gemusterte mit relativ mehr Tauglichen auch mehr KDV-Anträge stellen. Gleichzeitig stehen auch mehr Wehrpflichtige für die Bundeswehr zur Verfügung.

Da auch die Geburtsjahrgänge wieder größer werden, wird in den nächsten Jahren selbst bei gleichbleibendem Anteil am Jahrgang die Zahl der KDVer steigen. Die KDV-Zahlen sind also nicht rekordverdächtig, sondern liegen im erwarteten Rahmen.

II. Das KDV-Verfahren wird angeblich verschärft.

In Wahrheit wird die Verwaltung nur umorganisiert. Diese muß jetzt zügiger arbeiten. Die Erläuterungen und die Bearbeitungszeiten für die KDVer ändern sich nicht. Die Verwaltungsumstellung bedeutet nur eine schnellere Bearbeitung der Anträge zum Vorteil der KDVer.

III. Kriegsdienstverweigerer seien eine Generation von Egoisten.

Auf Anfrage der Zentralstelle für KDV im Amt der Wehrbeauftragten ist vom dortigen Pressesprecher erläutert worden, daß es nicht die Meinung der Wehrbeauftragten sei, daß KDVer Egoisten seien. Auch faktisch kann das nicht stimmen aus folgenden Gründen:

- Der Zivildienst dauert 3 Monate länger als der Wehrdienst (also heute 25%, nach der Verkürzung des Wehrdienstes 30% länger). Daß Egoisten freiwillig 30% länger schlecht bezahlt arbeiten, ist kaum zu glauben.
- Im Freiwilligen Sozialen Jahr kommen auf jede angebotene Stelle 6 junge Menschen, die bereit sind, ein Jahr für Taschengeld im sozialen Bereich zu arbeiten. 5 von ihnen erhalten von staatlichen Stellen Absagen, indirekt also die Auskunft: Soziales Engagement ist nicht gewünscht. Auf jede Stelle im Freiwilligen Ökologischen Jahr gibt es sogar 30 bis 80 Bewerber...
- Schließlich sollten sich alle Älteren fragen, wer die heutige Generation erzogen hat und ihr Vorbild war, ehe sie pauschale Negativurteile in die Welt setzen.

(zentralstelle, bearbeitung: stefan)

Verfassungsbeschwerde eingelegt

Die Bundeswehr geht - wieder einmal - verschärft gegen Totalverweigerer vor. War es bisher üblich, das Gewissen von Totalverweigerer in bis zu 63 Tagen Bundeswehrarrest "zu prüfen" (oder versuchen zu beugen???) , wurden 1995 schon zweimal je 4 Straf-arreste zu je 21 Tagen verhängt.

Gegen diese neue Verfahrensweise hat ein Betroffener mit Unterstützung der Totalverweigererinitiative Braunschweig eine Verfassungsbeschwerde eingelegt, da der "Grundsatz der Verhältnismäßigkeit" verletzt worden sei. (Nach dem Arrest folgt ja noch ein ziviles Strafverfahren, das meist mit einer Haftstrafe auf Bewährung oder einer Geldstrafe endet...) Der Hilfsfonds für den Frieden e.V. Halle beteiligt sich an den Beschwerde-Kosten mit 800,- DM. Weitere Informationen und der Text der Verfassungsbeschwerde sind in unserem Büro erhältlich.(stefan)

Ermächtigung zum Bankeinzug

An den Friedenskreis Halle, gemeinnütziger e.V.,
im Reformhaus, Große Klausstr. 11,
06110 Halle/Saale, Tel./Fax.: (0345) 2026700

Spendenkonto: 382 300 888, Stadt- und Saalkreis-
sparkasse Halle, BLZ.: 800 537 62

Hiermit ermächte(n) ich/wir Sie,

monatlich vierteljährlich

halbjährlich jährlich

ab(Monat/Jahr)

einen Betrag von DM

(in Worten:)

zu Lasten meines/unseres Girokontos

Nr. BLZ:

bei (kontoführendes Kreditinstitut)

.....
durch Lastschrift einzuziehen.

Die Spenden sollen verwendet werden für:

allgemeine Arbeit O Bosnienhilfe

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Institutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Die Einzugsermächtigung kann ich jederzeit schriftlich widerrufen.

.....
Name, Vorname

.....
genaue Anschrift

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift(en)

Einzel Spenden können Sie zweckgebunden unter einem der folgenden Kennworte auf obiges Konto überweisen: Bosnien / KDV / Allgemein.

Alle Spender erhalten bei Angabe ihrer Adresse im Januar '96 eine steuerabzugsfähige Spendenquittung.

- termine - termine - termine -

Bürozeiten des Friedenskreises:

montags 16-20 Uhr, mittwochs 17.30 bis 18.30 Uhr

Beratung für Kriegsdienstverweigerer

montags 17-19 Uhr, mittwochs 17.30 bis 18.30 Uhr

Beratung der Ökobank-Regionalgruppe

montags 16-18 Uhr und nach Vereinbarung

Montagabend im Friedenskreis

- Vorträge - Diskussionen - Gespräche -

- 6.11. "Sauberes Geld"
Idee und Entwicklung der Ökobank
- 13.11. 17 Uhr Friedensgebet in der Marktkirche, anschließend Veranstaltung zum Thema "Totale Kriegsdienstverweigerung"
- 20.11. Aufbau eines Begegnungszentrums in Mostar - Daniel Zeller berichtet
- 4.12. Bericht vom Jugendaustausch mit Rußland des Friedenskreises
- 11.12. "Gewissen" - Gesprächsabend mit G. Arlt
- 18.12. Als Helfer für ein Jahr in Tuzla/Bosnien M. Hufenreuter und H. Jung (angefragt)
- 16.1. Als Freiwilliger in einem kroatischen Flüchtlingslager - Michael Schaarschmidt (Dresden) angefragt

Beginn: 20 Uhr im Versammlungsraum des Reformhauses, 3. Etage (wenn nicht anders angegeben).

- 17.1. 18 Uhr Treffen der Ökobank-Regionalgruppe

12. bis 22. November

Friedensdekade mit zahlreichen Veranstaltungen in den Halleschen Kirchengemeinden, täglich 17 Uhr Friedensgebet in der Marktkirche

1. bis 3. Dezember

Vorbereitungsseminar für Freiwilligeneinsätze in Ex-Jugoslawien, in der KURVE Wustrow

1. bis 23. Dezember

Stand des Friedenskreises auf dem Halleschen Weihnachtsmarkt

März/April

Einsatz einer Gruppe Freiwilliger aus Halle in einem bosnischen Flüchtlingslager

Impressum:
"FK aktuell" erscheint zweimal im Jahr und informiert über die Arbeit des Friedenskreis Halle e.V.
Herausgeber: Friedenskreis Halle e.V., Gemeinnütziger Verein,
im Reformhaus, Große Klausstr. 11,
06108 Halle/Saale, Tel./Fax.: 0345/2026700
E-mail: s.heinig@mp-halle.cf.sub.de
Redaktionsschluß: 27. November 1995 ViSdP: Stefan Heinig
Auflage: 500 Expl.